

DAS HUB-BAD.

Die Hub.

Vier Stunden von Baden, eine Viertelstunde von der Heerstrasse, die nach der Schweiz führt, liegt eine Meierei (Huoba, Hub) mit einem Heilquell, in einem einsiedlerischen Wiesenthale. Gegen Osten, Norden und Süden ziehen sich fruchtbare Anhöhen mit friedlichen Dörfern; gegen Westen öffnet sich das Thal und läuft in die Rheinebene aus.

Das Hub-Bad wurde früher blos von Bewohnern der Umgegend besucht, und das alte noch vorhandene ländliche Gast- und Badehaus konnte keinen Anspruch auf zahlreichen und vornehmen Besuch machen. Später kaufte ein Strasburger Bad und Gut, und liess das in diesen Blättern dargestellte, schöne und zweckmässige Gebäude aufführen. Das alte Haus mit der Einfahrt blieb stehen, wahrscheinlich aus einem ökonomischen Grunde, indem der Ort an Sonn- und Feiertagen häufig von Landleuten aus den umliegenden Dörfern besucht wird, und man für diese ein abgesondertes Lokale haben wollte. Dadurch entsteht allerdings etwas Missfälliges, denn durch das alte Haus wird die vordere Ansicht des neuen Kurgebäudes maskirt.

BLATT VI.

zeigt den Grund- und Aufriss. Die Einfahrt a geht durch das alte Gebäude; rechts und links sind Stuben und Stallungen. Nun kömmt man in den geschlossenen Hof, den das neue Gebäude in einem länglichten Viereck umgibt. Im Grunde des Vierecks liegt der schöne, grosse Speisesaal (m) der durch beide Geschosse geht, und an den sich drei räumige Zimmer (n) anreihen. Sie werden in dem Plane als Spielzimmer angegeben, indess werden hier keine Hazardspiele gespielt.

Der eingeschlossene Hofraum gibt dem Gebäude etwas Klösterliches, allein die Beibehaltung des alten Wirthshauses und die Verbindung desselben mit dem neuen Gebäude, die Nothwendigkeit, in dem engen Thale so viel Platz als möglich für Anlagen zu gewinnen, und denselben nicht durch abgesonderte Remisen, Stallungen, Bäder etc. noch mehr zu beschränken, und dann die Rücksicht auf möglichste Bequemlichkeit und Förderung der Geselligkeit in einem isolirten Badehause — diess Alles musste auf die Wahl des Plans und seine Ausführung einen entscheidenden Einfluss ausüben.

Uebrigens ist dieser Saal von trefflichen Verhältnissen, räumig und kühl, und aus den Fenstern hat man das freundliche Grün mannichfacher Bäume und Sträucher vor Augen.

Die Bäder ziehen sich, an der Ostseite, in einer Doppelreihe (i) hin; sie sind hell und räumig. Die Wohnzimmer für Fremde im Erdgeschoss gewähren die heitere Aussicht in das von einem klaren Waldbach bewässerte Thal oder den englischen Garten, der sich hinter dem Gebäude hinzieht, und zu welchem die Natur selbst hier die erste Anlage machte.